

De facto



CHRISTIAN BAHA

Gastkommentar des
Superfund-Gründers**In Go(I)d we trust**

Vor 50 Jahren schien die Welt noch in Ordnung. Nicht nur weil damals in Europa noch keine 48,8 Grad Celsius gemessen wurden. Sondern auch weil Gold noch an Gold gekoppelt war:

Vor 50 Jahren, am 15. August 1971, hat US-Präsident Richard Nixon den Goldstandard abgeschafft. Bis dahin hatte bei der US-Notenbank FED für jede gedruckte Dollar-Note der entsprechende Gegenwert in Gold hinterlegt zu sein. Seit Jahrhunderten war der Geldschein tatsächlich der Depotschein für Gold. Da aber zu viele US-Bürger plötzlich ihr Erspartes in Gold umtauschen wollten, lief die FED Gefahr, ihr Versprechen nicht mehr einlösen zu können. Bis dahin war auf den Dollarnoten der Vermerk zu finden, wonach der Gegenwert dem Inhaber – auf Verlangen – in Gold ausbezahlt werden müsse. Seither steht dort: „In God we trust.“

Nixon hob den Goldstandard über Nacht auf. Andere Staaten zogen sofort nach. Der Goldpreis, der von 1933 bis 1971 auf 35 Dollar pro Unze fixiert war, liegt heute bei 1780 Dollar. Daran lässt sich die Inflation der letzten 50 Jahre exakt ablesen. Die Kaufkraft von Gold ist dennoch seit 2000 Jahren stabil.

50 Jahre nach dem Aus des Goldstandards beginnt die Inflation in den USA (5,4%) und in Österreich (3,8%) zu galoppieren. Die Corona-Krise 2020 hat den Gelddruck-Turbo von FED und EZB erneut gezündet. Überhitzung droht: Die schleichende Enteignung des kleinen Sparers über Inflation und Negativzinsen geht in die nächste Runde.

Souvenir, Souvenir . . . !

1000 neue Virus-Fälle!
Man spricht von einer Bagatelle.

Man mache sich doch keine Sorgen.

Plant zuversichtlich doch das Morgen!

Geht auf die Feste, tobt euch aus,
bereist die Welt, bleibt nicht zu Haus!

Und kehrt ihr heim, dann wünsch ich mir vom fernen Land ein Souvenir. Doch bringe ich die Bitte ein, ein böser Virus soll's nicht sein.

Den haben wir doch schon erlebt,
nachdem ihr ihn einst eingeschleppt!

Willibald Zach, Krems

Unterschiedliche Sichtweise

Den paar Afghanen, die zu einer Zeit ihr Land verlassen haben, als dieses noch als einigermaßen sicher galt und dann bei uns straffällig wurden, ist es also zurzeit wegen des Vormarschs der Taliban nicht zuzumuten, in ihre Heimat zurückgeschickt zu werden. Den vielen Millionen Afghanen samt Frauen und Kindern, die blieben und sich um eine positive Entwicklung ihres Landes bemüht haben, sind nach Abzug der ausländischen Schutztruppen die zu

Das freie Wort

BRIEFE AN DEN HERAUSGEBER

Die Leserbriefe der „Krone“ finden Sie online unter www.krone.at/dasfreiewort

erwartenden Repressalien der Steinzeitislamisten anscheinend zumutbar. Irgendwer in der EU hat da ein Problem mit der Sichtweise der Dinge.

Gerhard Breitschopf, St. Oswald

Siegesmarsch der Gotteskrieger

Die Taliban entstammen einer religiösen Bewegung. Ihre Lehre kennt keine Kompromisse. Sie sind überzeugt, den wahren Islam zu leben. Aus den Koranschulen haben sie die strenge Auslegung der Scharia. Den Dieben die Hände abzuhacken und ehebrennende Frauen zu steinigen sehen sie als religiöse Pflicht. Gott sei Dank haben wir Christen die grausamen Auswüchse unseres Glaubens hinter uns gelassen. Inquisitionsgerichte und Hexenverbrennungen sind nicht mehr Teil der katholischen Kirche. Jetzt sind die Islamführer dieser Welt an der Reihe, ihren mordenden Glaubensbrüdern das Handwerk zu legen. Eine gut ausgerüstete und hoch

motivierte arabische Armee hat die 70.000 Taliban-Kämpfer zu neutralisieren, um den 38 Millionen Afghanen ein Leben frei von Islam-Auswüchsen zu ermöglichen.

Dr. Wolfgang Geppert, Wien

Afghanistan und seine Männer

Großer Dank an Michael Jannée, der am 14. 8. in der „Krone“ Gott sei dank DAS zu Papier brachte, was viele insgeheim denken. Während Hunderttausende junge, kräftige afghanische Männer ihr Land in Richtung Westeuropa verließen, um primär einer Rekrutierung durch die afghanische Armee zu entgehen, erschien es jahrelang eine Pflicht zu sein, dass westliche Soldaten ein Regime am Hindukusch aufrechterhalten, das ohne diese Hilfe – wie man jetzt sieht – sofort zusammenbricht. In Wahrheit verdient jedes Volk bekanntlich die eigene Regierung. Sich nicht gegen die Taliban zu engagieren und lieber massenhaft abzuhaufen, um in Westeuropa ein angenehmes Leben, bei dem man auch noch regelmäßig Geld an die zurückgebliebene Verwandtschaft schicken kann, zu führen, zeigt ein grundlegendes Desinteresse junger Afghanen an einer Änderung der Zustände in ihrem Land. Wir sollten die jungen Männer keinesfalls in ihrem Desinteresse weiterhin bestärken, sondern sie im Gegenteil dazu

Foto: www.wiennareport.at

Vor 60 Jahren wurde die Berliner Mauer gebaut, die mehr als 28 Jahre Deutschland teilte. Unser Bild zeigt Kanzlerin Angela Merkel beim 25. Jubiläum des Mauerfalls.